

Ravensburg

Burgstraße 14

Bauhistorische Kurzuntersuchung

© 2009 Büro für historische Bauforschung, Dr.-Ing. Stefan Uhl
88447 Warthausen Panoramaweg 31 Tel. 07351/73609



Vorbemerkung

Am Gebäude Burgstraße 14 in Ravensburg wurde im November 2009 im Auftrag der Stadtverwaltung Ravensburg eine bauhistorische Kurzuntersuchung durchgeführt. Ziel der Arbeiten war es, die historische Substanz soweit möglich zu analysieren und zu dokumentieren.

Das Gebäude war zum Umbauzeitpunkt als Gaststätte und zu Wohnzwecken genutzt. Sondagen zur Befundsuche konnten nicht angelegt werden, so daß sich viele Bauelemente zeitlich nicht genauer oder nicht sicher einordnen lassen. **Eine genauere Klärung des Baualters der verschiedenen Wand- und Deckenscheiben wäre erst durch die Anlage von Sondagen an den betreffenden Bauteilen möglich.**

Einzelne Bauakten des späten 19. und des 20. Jahrhunderts sind auftraggeberseitig zur Verfügung gestellt worden.

Bestand

Beim Gebäude Burgstraße 14 handelt es sich um die einstige „Obere Mang“. Großer, zweigeschossiger Bau über rechteckigem Grundriß, mit der nördlichen Stirnseite zur Straße stehend. Im Kern mittelalterlich (Kernbestand dendrochronologisch datiert 1396), später stark verändert. Zuunterst großer Gewölbekeller und einzelne flachgedeckte Kellerräume. Erdgeschoß massiv umschlossen und mit Massiv- und Fachwerkwänden als Gaststätte und Wohnung unterteilt. Obergeschoß weitgehend Fachwerk, teilweise auch massiv, kleinräumig zu Wohnzwecken unterteilt. An der Nordseite einfaches Ständer/Streben-Fachwerk wohl des 18. Jahrhunderts freiliegend. Dreigeschossiges Satteldach mit Krüppelwalmen gegen Norden und Süden, im Inneren nur ansatzweise unterteilt und in den wesentlichen Teilen modern. An der Nordseite im Kern spätmittelalterliche Fachwerkgiebelscheibe, über der Nordwestecke eingeschossiger Dachaufbau des 15. Jahrhunderts mit Walmdach.

Ostseitig an das Gebäude angebaut ein länglicher, weit nach Süden ziehender Seitenflügel, im Kernbestand Brauereigebäude des 19. Jahrhunderts, später zu Wohnzwecken ausgebaut. Im Zusammenhang damit umfangreiche Kelleranlage östlich des Hauptgebäudes.

Anmerkungen zur Baugeschichte

Da im Zuge der vorgenommenen Untersuchungen keine Sonagen zur Befundsuche angelegt werden konnten, lassen sich nur punktuelle Aussagen zur baugeschichtlichen Situation treffen.

Das Kellergeschoß

Etwa unter dem nördlichen Drittel des Hauptgebäudes liegt ein großer, tonnengewölbter Kellerraum. Er erstreckt sich über die ganze Gebäudebreite. Seine Wandungen sind in Wacken gemauert, während der Innenraum von einem rundbogigen Tonnengewölbe aus Wacken und Bruchstein überdeckt wird. Die Gewölbeschale zeigt an der Unterseite breite Schalbrettandrücke. Aller Wahrscheinlichkeit nach handelt es sich hierbei um einen Kellerraum und eine Einwölbung, die noch in spätmittelalterliche, allenfalls in frühneuzeitliche Zeiten zurückreichen und damit am ehesten dem 15. oder dem 16. Jahrhundert zuzurechnen sind. Der heutige Kellerzugang am westlichen Ende der Südseite wurde in der jetzigen Form im 19. Jahrhundert angelegt. Älter dürfte ein heute aufgegebener Zugang am östlichen Ende der Südseite sein, für den im Gewölbe eine stichbogige Kappe angelegt ist.

Am westlichen Ende der Nordwand des Gewölbekellers mündet ein schmaler, gangartiger Kellerraum, der sich vom großen Keller aus nach Norden unter der Burgstraße hindurchzieht. Seine Wände bestehen aus Beton, und auch die Decke zeigt ein mit Beton gefülltes Stahlträgergewölbe, so daß dieser Keller in der heutigen Form dem späten dem späten 19. oder - eher - dem frühen 20. Jahrhundert angehört.

Die mittig im Hauptgebäude aus dessen Seiteneingangsflur in das Kellergeschoß hinabführende Treppenanlage geht auf Umbauten des frühen 20. Jahrhunderts zurück (Ständerfachwerk am Treppenhaus und Bauakten von 1912). Vermutlich ebenfalls in jene Zeit dürfte auch der flache Kellerraum unter der Südwestecke des Hauptgebäudes zurückgehen, denn er zeigt zumindest im südöstlichen Eckbereich betonierte Wände und eine Kappengewölbe jener Zeit. Auch die beiden südseitig dem Hauptgebäude vorgelegten kleinen Kellerräume besitzen betonierte Wände und Betondecken mit Stahlrippen und gehen damit ebenfalls auf das späte 19. oder das frühe 20. Jahrhundert zurück.

Östlich des Hauptgebäudes, und damit teils unterhalb, teils auch seitlich des südöstlichen Seitenflügels, befinden sich drei weitere Kellerräume. Sie sind durchweg in Backstein gemauert und besitzen in Backstein gemauerte Tonnengewölbe. Auf der Höhe des Hauptgebäudes laufen zwei schmale Kellerräume parallel zueinander und parallel zum Hauptgebäude in Nord/Süd-Richtung. Der westliche von ihnen ist in seinem nördlichen Viertelpunkt durch eine Backsteinquerwand des frühen 20. Jahrhunderts unterteilt, etwas weiter südlich davon mündet ein ehemaliger Kellerzugang von Westen her, der etwa in der Mitte des Hauptgebäudes ange-setzt haben muß. Weiter südlich zeigt das Gewölbe an seiner Unterseite drei schmale Gurtbögen, die vermutlich Lasten aus dem darüber liegenden südöstlichen Seitenflügel abfangen. Der östliche der beiden parallel-laufenden Keller ist ebenfalls an seinem nördlichen Kopfende durch eine Backsteinquerwand des 20. Jahrhunderts geteilt. Er erweitert sich konisch nach Süden hin. Kurz vor der südlichen Stirnwand befindet sich im Gewölbe eine Fuge, die eine Mehrphasigkeit der Kelleranlage belegt. Südlich dieser beiden Keller läuft der dritte Keller schräg zu den beiden ersten Kellern in West/Ost-Richtung. In das Gewölbe sind am westlichen Ende der Südseite zwei große Stichkappen für südseitige Kellerfenster eingeschnitten. Der Durchgang zum nordöstlichen Keller ist in Beton gefaßt.

Wandungen und Gewölbe dieser drei Kellerräume sind in Backstein gemauert, wobei der hohe Anteil an hellroten bis gelblichen Backsteinen im südlichen und im nordöstlichen Keller zeigt, daß es sich hierbei um Mauerwerk wohl der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts handelt. Beim nord-westlichen Keller läßt sich dies momentan nicht so eindeutig erkennen, doch liegen keine Hinweise darauf vor, daß er wesentlich älter ist, als die beiden anderen Keller. Auch bei ihm dürfte es sich damit um einen Keller handeln, der nicht vor das 19. Jahrhundert zurückgeht.

Das Erdgeschoß

Im Erdgeschoß des Hauptgebäudes liegen nur wenige Befunde offen, die Aufschluß über die frühen Bauphasen gestatten würden.

Baubestand und Planunterlagen zeigen, daß die Grundrißorganisation im Bereich des Seiteneinganges an der Westseite einschließlich der Treppenanlage zu Keller- und Obergeschoß im frühen 20. Jahrhundert entstanden ist. Die drei an der südlichen Stirnseite des Erdgeschosses gelegenen Räume dürften ebenfalls in jener Zeit durch Aufteilung eines vorherigen großen Wirtschaftsraumes entstanden sein (Bauakten 1912), dessen sich noch heute über die Raumgrenzen hinweg spannende Kappendecke mit Stahlträgern auf die vorherige Brauereinutzung zurückgehen dürfte.

Das nördliche Drittel der Grundfläche nimmt die zwei Gasträume der Gastwirtschaft auf und ist damit weitgehend seiner Innensubstanz beraubt. Lediglich in der heutigen Küche an der Ostseite hat sich ein massiv umfaßter Gewölberaum erhalten, der in seiner Anlage und Substanz durchaus noch in die Zeit vor dem 19. Jahrhundert zurückreichen könnte. Inwieweit dies auch für die starken Mauerscheiben nördlich und südlich der südlich anschließenden WC-Räume gilt, muß vorerst dahingestellt bleiben.

Zum Alter der Außenwände des Hauptgebäudes liegen momentan keine eindeutigen Befunde vor. Insbesondere läßt sich momentan am Baubestand nicht zu erkennen, inwieweit und ob die heutigen Mauerwerkscheiben vorhergehende Fachwerkaußenwände ersetzt haben.

Zumindest über dem nördlichen Teil der Grundfläche des Erdgeschosses scheint sich noch ein größerer Rest des historischen, mutmaßliche mittelalterlichen Deckengebälkes erhalten zu haben. Es kragt an der Nordseite weit zur Straße hin vor. Etwa über die westliche Hälfte der nördlichen Stirnseite hinweg besitzt es einen eingenuzten Fehlboden, der auf eine einst in der Nordwestecke des Obergeschosses gelegene Stube hinweist.

Im Bereich des südöstlichen Seitenflügels machen es Ausstattung und Grundrißbild wahrscheinlich, daß sich hier keine Substanz erhalten hat, die vor das 19. Jahrhundert zurückgeht. Dies gilt auch für die in der Flucht der einstigen Stadtmauer stehende südliche Stirnseite des Flügels, die mit ihrer geringen Mauerstärke wahrscheinlich ebenfalls dem 19. Jahrhundert zugerechnet werden darf.

Das 1. Obergeschoß

Das erste Obergeschoß des Hauptgebäudes zeigt nur an der nördlichen Stirnseite freiliegende Fachwerkbestandteile. Das hier befindliche einfache Ständerfachwerk mit wandhohen Streben und regelmäßig angeordneten Fensteröffnungen dürfte dem 18. Jahrhundert entstammen. Reste mittelalterlicher Fachwerkbauteile lassen sich momentan nicht erkennen.

Die heutige, nachmittelalterliche Fachwerkkonstruktion nimmt auch nicht Bezug auf die mittelalterliche Gerüstgliederung, die über den Fehlboden des Erdgeschoßdeckengebälkes ablesbar ist und die eine einstige große Bohlenstube in der Nordwestecke des Geschosses bezeugt. Demnach gehen auch die heutigen inneren Längsachsen des Obergeschosses nicht auf die mittelalterliche Gerüstgliederung zurück. Inwieweit die heutigen inneren Querachsen mittelalterlichen Vorgaben folgen, muß dahingestellt bleiben. Es ist davon auszugehen, daß das Obergeschoß ursprünglich als reines Fachwerkgeschoß errichtet war. Große Teile der Außenwände und viele Innenwände bestehen heute aus Mauerwerk, das demnach nachmittelalterlichen Veränderungen zuzurechnen ist. Aufgrund des Fehlens von Sondagen ist momentan aber nicht zu erkennen, zu welcher Zeit diese Mauerwerksscheiben entstanden sind und ob sich in ihnen vielleicht noch Reste der mittelalterlichen Fachwerkkonstruktion erhalten haben.

Gut nachvollziehen läßt sich eine Fülle jüngerer Innenwände, die dem späten 19./frühen 20. Jahrhundert und der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts angehören. Auch wird der mittlere Raum an der Ostseite von einem Kappengewölbe mit Stahlträgern des späten 19. oder frühen 20. Jahrhunderts überdeckt, das auf die einstige Brauereinutzung zurückgehen dürfte.

Im südöstlichen Seitenflügel gehen Außenwände und Grunddisposition auf die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts zurück, während einzelne Innenwände der Zeit um 1912 sowie der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstammen.

Dachwerk Hauptgebäude

Das Dachwerk über dem Hauptgebäude geht in seinen wesentlichen Teilen auf eine moderne Erneuerung (2. Hälfte 20. Jahrhundert) zurück. Es sitzt mit einer eigenen Dachbalkenlage ein Stück über der wohl noch über größere Strecken erhaltenen, mutmaßlich mittelalterlichen Deckenbalkenlage (ursprüngliche Dachbalkenlage) des Obergeschosses. Deren Gebälk ist entlang der nördlichen Stirnseite und unter dem nordwestlichen Dachaufbau gut sichtbar und krägt nach Norden und Westen weit über den Obergeschoßumriß aus. Die südliche Giebelscheibe zeigt im unteren Bereich Backsteinmauerwerk des späten 19. oder frühen 20. Jahrhunderts, im oberen Bereich einen breiten Streifen, der in HLZ des 20. Jahrhunderts aufgemauert ist.

Mittelalterliche Restsubstanz hat sich noch in der nördlichen Giebelscheibe erhalten. Deren Traggerüst mit einem mittigen und zwei seitlichen Bundständern ist durch Kopf- und Fußbänder in Längs- und Querrichtung ausgesteift. An beiden Seitenständern haben sich noch Reste der von ihnen aus nach Süden ziehenden einstigen Zwischenpfetten des Dachwerkes erhalten. Die Felder zwischen den Bundständern sind mit in der Regel jüngerem Fachwerk geschlossen.

In der Nordwestecke des ersten Dachgeschosses ist dem Obergeschoß ein kleines, im Grundriß quadratisches Zwerchhaus aufgesetzt, das die Giebelfront nach Süden hin verlängert. Es ist mit einem (in der heutigen Substanz gleichfalls modernen) Walmdach nach oben hin abgeschlossen. Seine Ständerkonstruktion zeigt starke, innenseitig breit gefaste Bundständer, die über Kopf- und Fußbänder in Nord/Süd-Richtung ausgesteift sind. Der Aussteifung in West/Ost-Richtung dienen hingegen wandhohe verblattete Streben in Nord- und Südwand des Aufbaues. Die Schwelle der Nordwand läuft unter den anschließenden seitlichen Bundständer des Hauptdaches, so daß Hauptdach (bzw. Giebelscheibe) und Dachaufbau gleichzeitig entstanden sein dürften. Die Westseite des Dachaufbaues wird von einem zwischen Brust- und Kopfriegel eingespannten Doppelfenster beherrscht und spiegelt in der heutigen Form noch weitgehend die mittelalterliche Situation wider. An der Nordseite scheinen sich in den beiden äußeren Wandfeldern zwei weitere Fenster befunden zu haben, die ebenfalls zwischen Brust- und Kopfriegel eingespannt waren. Wie das große Doppelfenster der Westseite lehnten sie sich nicht an die Bundständer des Fachwerkgerüsts an, sondern waren von diesen leicht abgerückt. Die die Fenster einfassenden Stiele weisen hier (wie auch an der Westseite) innenseitig schöne Profilierungen auf, während der Brustriegel wie bei eine mittelalterlichem Fensterband innenseitig stark vorsteht und an der Unterseite eine breite Fase mit rundlichen Anläufen (wie auch an den Eckständern vorhanden) besitzt. An der südlichen Außenwand des Dachaufbaues sind Strebe und Riegel wie an der Nordseite noch teilweise erhalten, während der größere Teil des Wandaufbaues modern ersetzt ist. Hier scheint schon ursprünglich keine Befensterung vorhanden gewesen zu sein. Zum Inneren des Dachraumes hin wird der Dachaufbau durch eine Ständerfachwerkwand mit mittiger Verriegelung abgeschlossen.

In der Südostecke des Dachraumes befinden sich einzelne Einbauten, wobei ein massiv ummauerter Raum vor der Mitte der Ostseite mit einem Kappengewölbe abgedeckt ist und mit Backsteinwänden des 19./frühen 20. Jahrhunderts umfassen wird, während die Räumlichkeiten in der Südostecke des ersten Dachgeschosses von Fachwerkwänden wohl des 19. Jahrhunderts umfassen sind, die aber zumindest einen einzelnen älteren Riegel umschließen und im 19. und 20. Jahrhundert nach oben hin in Backstein und HLZ emporgeführt worden sind.

2. und 3. Obergeschoß Seitenflügel

Die beiden obersten Geschosse des Seitenflügels zeigen durchweg Substanz des späten 19./frühen 20. Jahrhunderts. Das Dachwerk wurde den vorhandenen Bauakten zufolge 1956 anstelle eines bogenförmigen Daches als Satteldach neu hergestellt.

Pläne

Plan 1

Befundplan Grundriß Kellergeschoß, Maßstab 1:70.

Plan 2

Befundplan Grundriß Erdgeschoß, Maßstab 1:70.

Plan 3

Befundplan Grundriß Obergeschoß, Maßstab 1:70.

Plan 4

Befundplan Grundriß 1. Dachgeschoß, Maßstab 1:70.

Plan 5

Befundplan Grundriß 2. Dachgeschoß, Maßstab 1:70.

Plan 6

Baualtersplan Grundriß Kellergeschoß, Maßstab 1:100.

Plan 7

Baualtersplan Grundriß Erdgeschoß, Maßstab 1:100.

Plan 8

Baualtersplan Grundriß Obergeschoß, Maßstab 1:100.

Plan 9

Baualtersplan Grundriß 1. Dachgeschoß, Maßstab 1:100.

Plan 10

Baualtersplan Grundriß 2. Dachgeschoß, Maßstab 1:100.

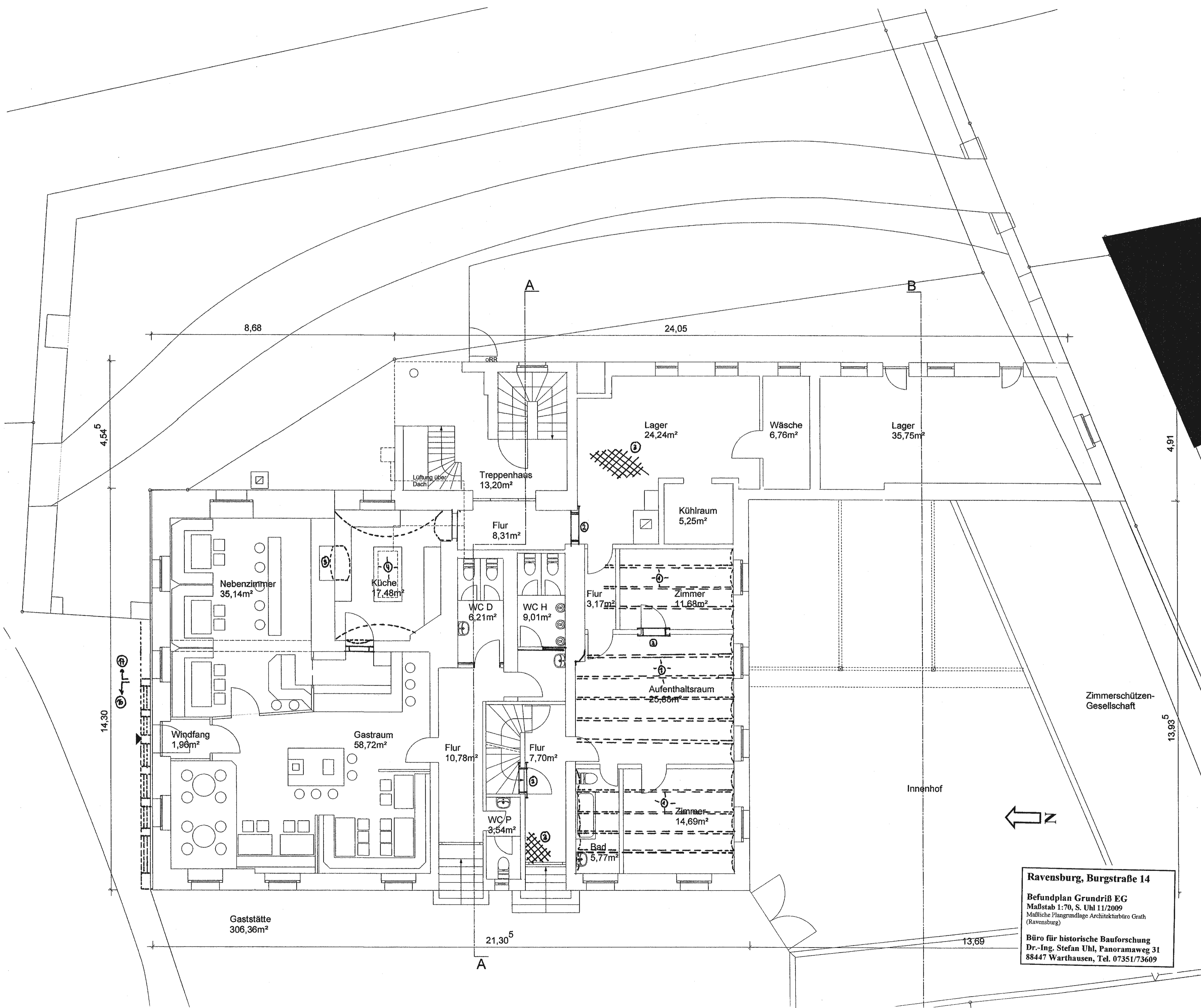
Die in den Baualtersplänen verwendeten Farben bedeuten:

blau	14./15. Jh.
dunkelgrün	verm. 16.-18. Jh.
hellgrün	verm. 18. Jh.
rot	19. Jh.
braun	E. 19. und A. 20. Jh.
gelb	20. Jh.

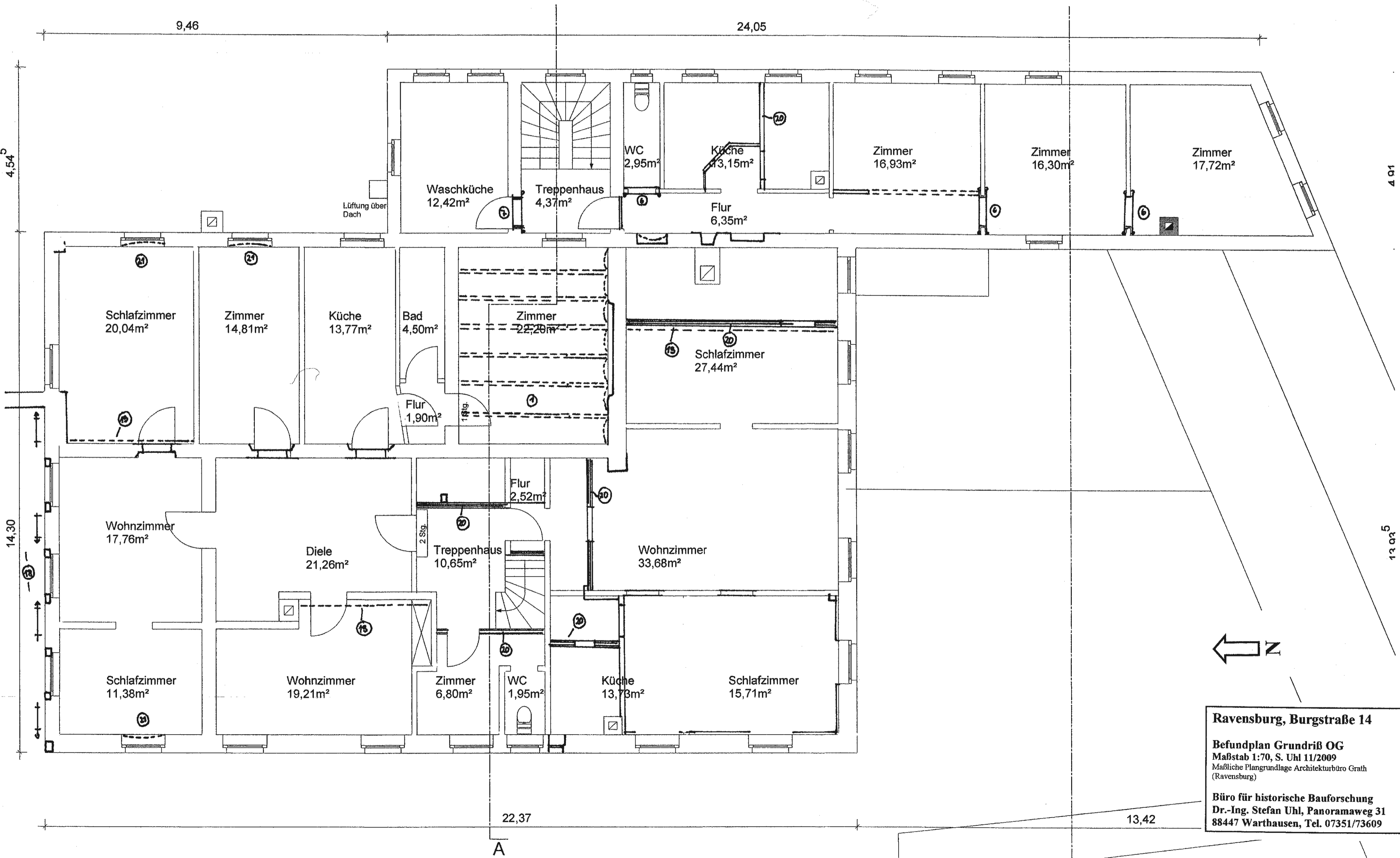
Befundnummern

- 1) Kappengewölbe E. 19./A. 20. Jh.
- 2) Profiliertes Brettgerüst. Füllungstürblatt mit glatten Füllungen mit Profilierungen, profilierte Fischbänder, A. 20. Jh.
- 3) Bodenfliesen rot/beige, A. 20. Jh.
- 4) Rundbogiges Tonnengewölbe.
- 5) Bodentiefe, rundbogig gewölbte Nische, verm. ehem. Tür.
- 6) Profiliertes und verleistetes Brettgerüst. Füllungstürblatt mit abgeplatteten Füllungen und profilierten Fischbändern, E. 19./A. 20. Jh.
- 7) Wie 6), geschraubte Plattenbänder auf Stützkloben.
- 8) Stahlträgerdecke mit ebener oder gewölbter Backsteinfüllung, einzelne Felder in Beton erneuert, E. 19./A. 20. Jh.
- 9) Fachwerk Nadelholz, Mittelriegel, E. 18. Jh.
- 10) Mittelalterlicher Bundständer.
- 11) Fensterstiel zwischen Riegeln.
- 12) Fachwerk Nadelholz, zwei Riegel, wandhohe verblattete Strebe, Brustriegel innen weit vortretend, unten gefast und rundliche Anläufe.
- 13) Eckständer Nadelholz, innen breit gefast mit rundlichen Anläufen. An der Nordseite/Südseite keine Blattsassen für Bänder. An der Westseite Kopfband und Fußband nach Süden/Norden.
- 14) Wie 12), keine Strebe.
- 15) Auf 1,2 m Höhe und auf 1,6 m Höhe starke Riegel aus Nadelholz. Unter den Riegeln Fachwerk-wandscheibe 19. Jh., zwischen den Riegeln Vollziegel E. 19./A. 20. Jh., oberhalb HLZ 20. Jh.
- 16) Fehlboden eingenetet in Deckenbalken.
- 17) Fehlboden auf Leisten aufgelegt.
- 18) Fachwerk Nadelholz, zwei Riegel, Strebe, 18./19. Jh.
- 19) Verputzter Unterzug.
- 20) Moderne Gipskartonscheibe/-schale.
- 21) Fensternische stichbogig gewölbt.
- 22) Unterer Wandbereich Backstein Vollziegel 19. Jh., ab 1,8 m Höhe HLZ 20. Jh.
- 23) Stiel über Riegel.
- 24) Mittelalterlicher Bundständer, Kopfband nach Osten und Westen.
- 25) Mittelalterlicher Bundständer, Kopfband nach Westen und Blattsassen für Kopf- und Fußband nach Süden.
- 26) Mittelalterlicher Bundständer, Kopfband nach Osten und Blattsasse für Fußband nach Osten, Kopfband nach Süden und Blattsasse für Fußband nach Süden.
- 27) Bis 1,2 m Höhe Vollziegelmauerwerk E. 19./A. 20. Jh., darüber HLZ 20. Jh.
- 28) Unten Vollziegelmauerwerk E. 19./A. 20. Jh., oberer Streifen HLZ 20. Jh.
- 29) Dachstuhl 2. H. 20. Jh.
- 30) Mittelalterliche Pfette.
- 31) Beton E. 19./A. 20. Jh.
- 32) Stahlträgerdecke mit Betonfüllung.

- 33) Rundbogiges Tonnengewölbe Backstein, an der Unterseite breite Schalbrettabdrücke.
- 34) Stichbogiges Tonnengewölbe aus Backstein, auch viele hellrote und gelbe Steine, verm. 19. Jh.
- 35) Stichbogiges Tonnengewölbe Backstein.
- 36) Fuge in Tonnengewölbe.
- 37) Vollziegelmauerwerk E. 19./A. 20. Jh.

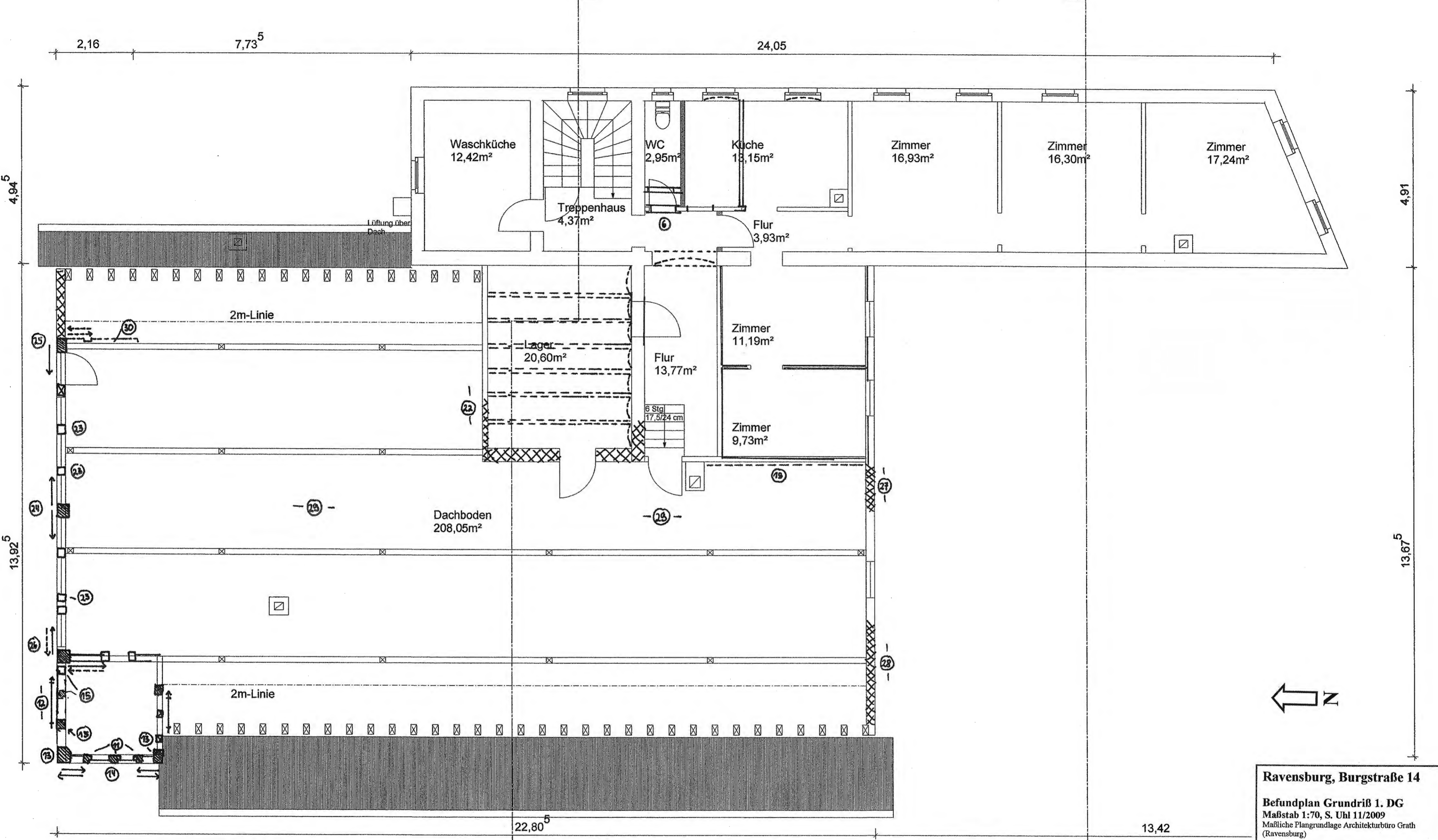


Ravensburg, Burgstraße 14
 Befundplan Grundriß EG
 Maßstab 1:70, S. Uhl 11/2009
 Maßstäbliche Plangrundlage Architekturbüro Grath
 (Ravensburg)
 Büro für historische Bauforschung
 Dr.-Ing. Stefan Uhl, Panoramaweg 31
 88447 Warthausen, Tel. 07351/73609

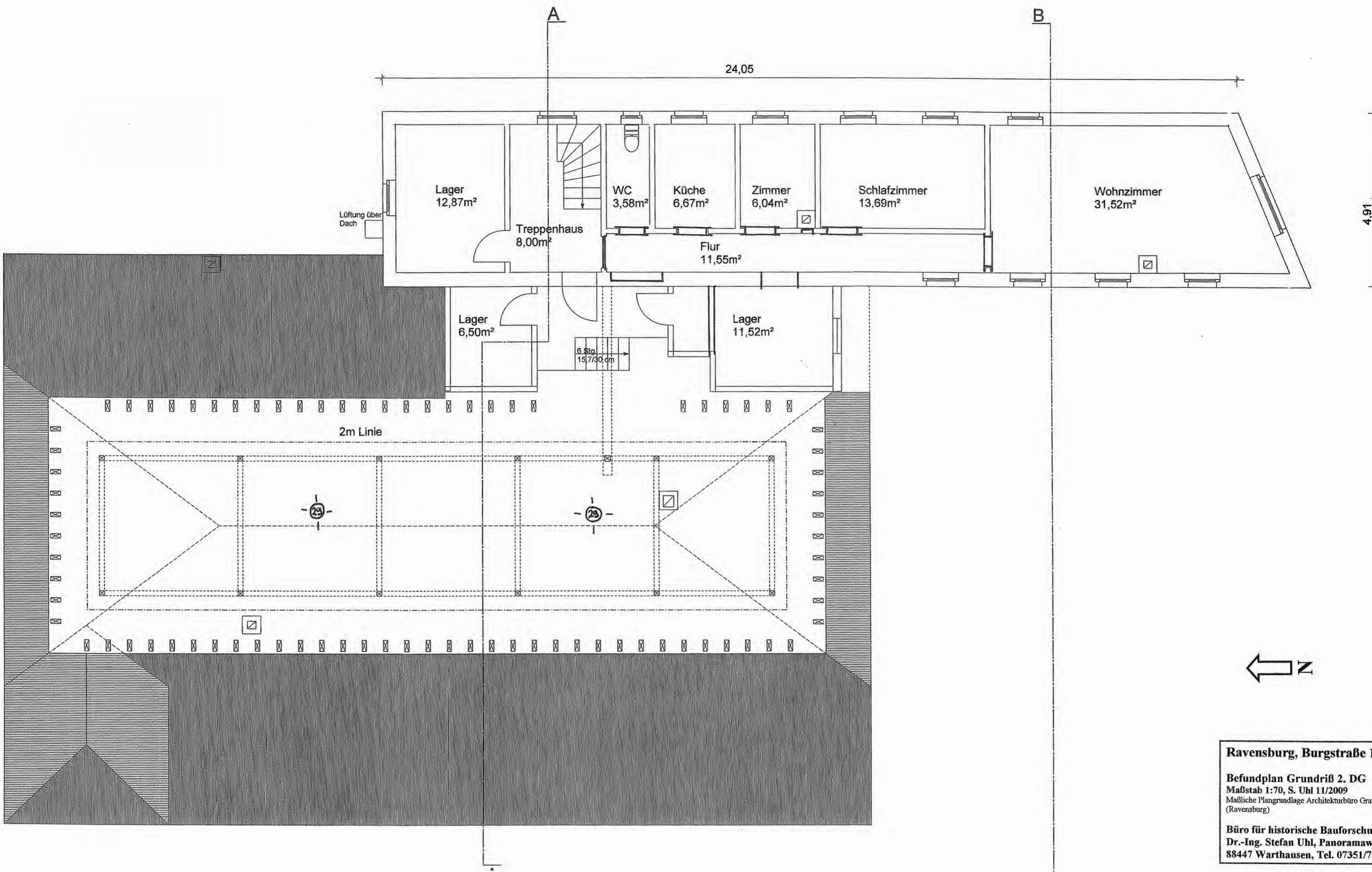


Ravensburg, Burgstraße 14
Befundplan Grundriß OG
 Maßstab 1:70, S. Uhl 11/2009
 Maßstäbliche Plangrundlage Architekturbüro Grath
 (Ravensburg)

Büro für historische Bauforschung
 Dr.-Ing. Stefan Uhl, Panoramaweg 31
 88447 Warthausen, Tel. 07351/73609

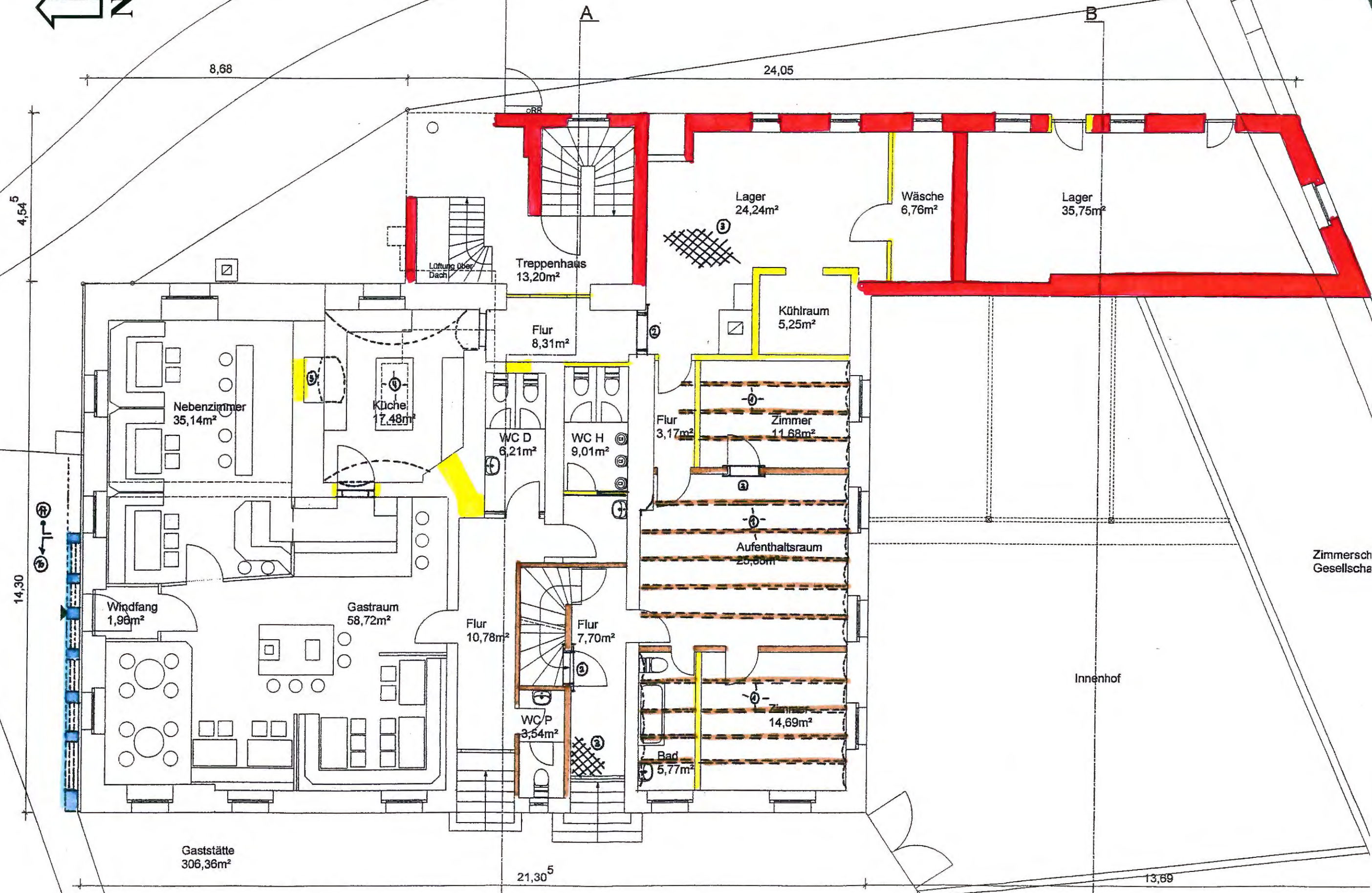


Ravensburg, Burgstraße 14
Befundplan Grundriß 1. DG
 Maßstab 1:70, S. Uhl 11/2009
 Maßliche Plangrundlage Architekturbüro Grath (Ravensburg)
Büro für historische Bauforschung
Dr.-Ing. Stefan Uhl, Panoramaweg 31
88447 Warthausen, Tel. 07351/73609

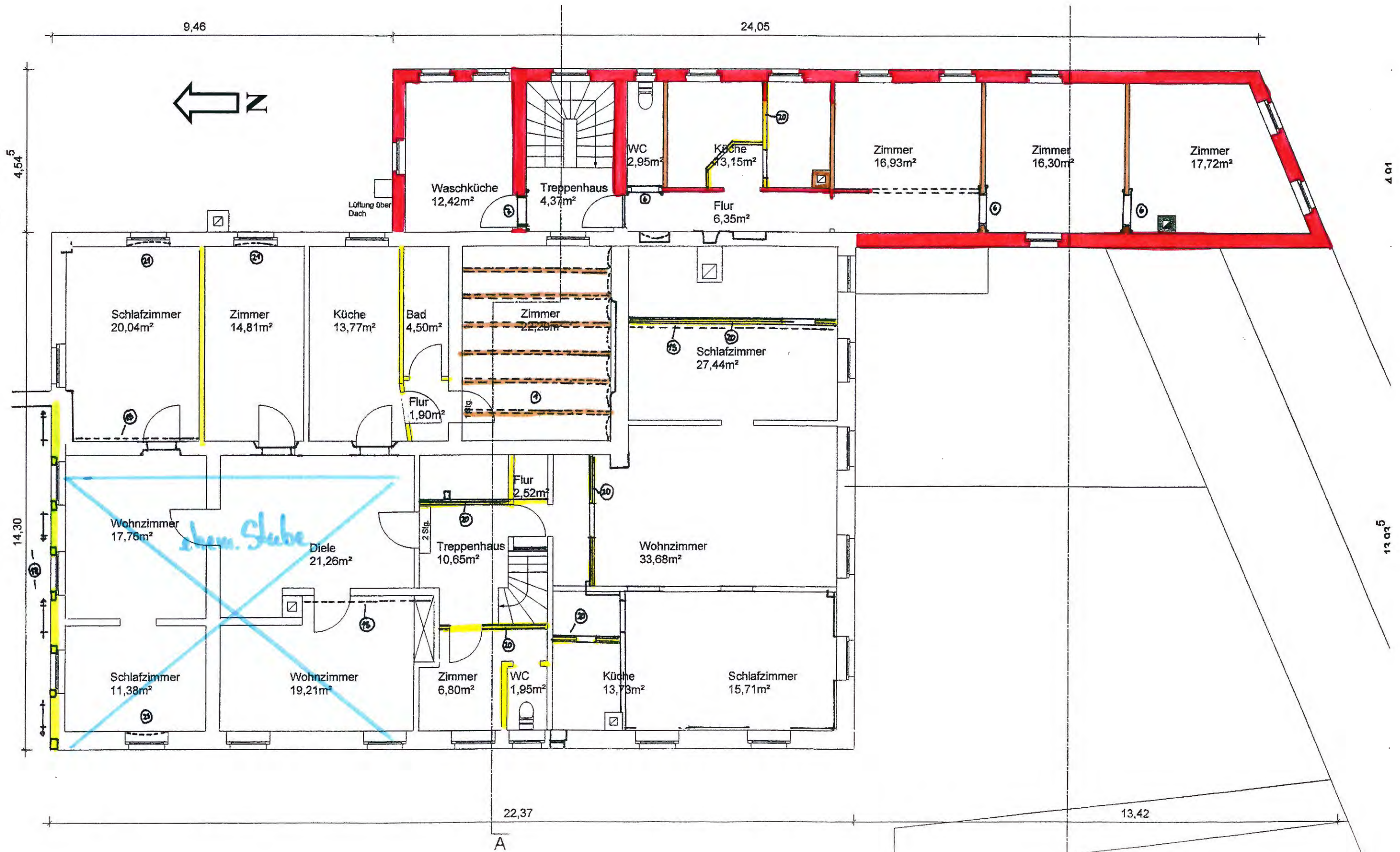


Ravensburg, Burgstraße 14
Befundplan Grundriß 2. DG
 Maßstab 1:70, S. Uhl 11/2009
 Maßliche Plangrundlage Architekturbüro Grath
 (Ravensburg)
Büro für historische Bauforschung
Dr.-Ing. Stefan Uhl, Panoramaweg 31
88447 Warthausen, Tel. 07351/73609

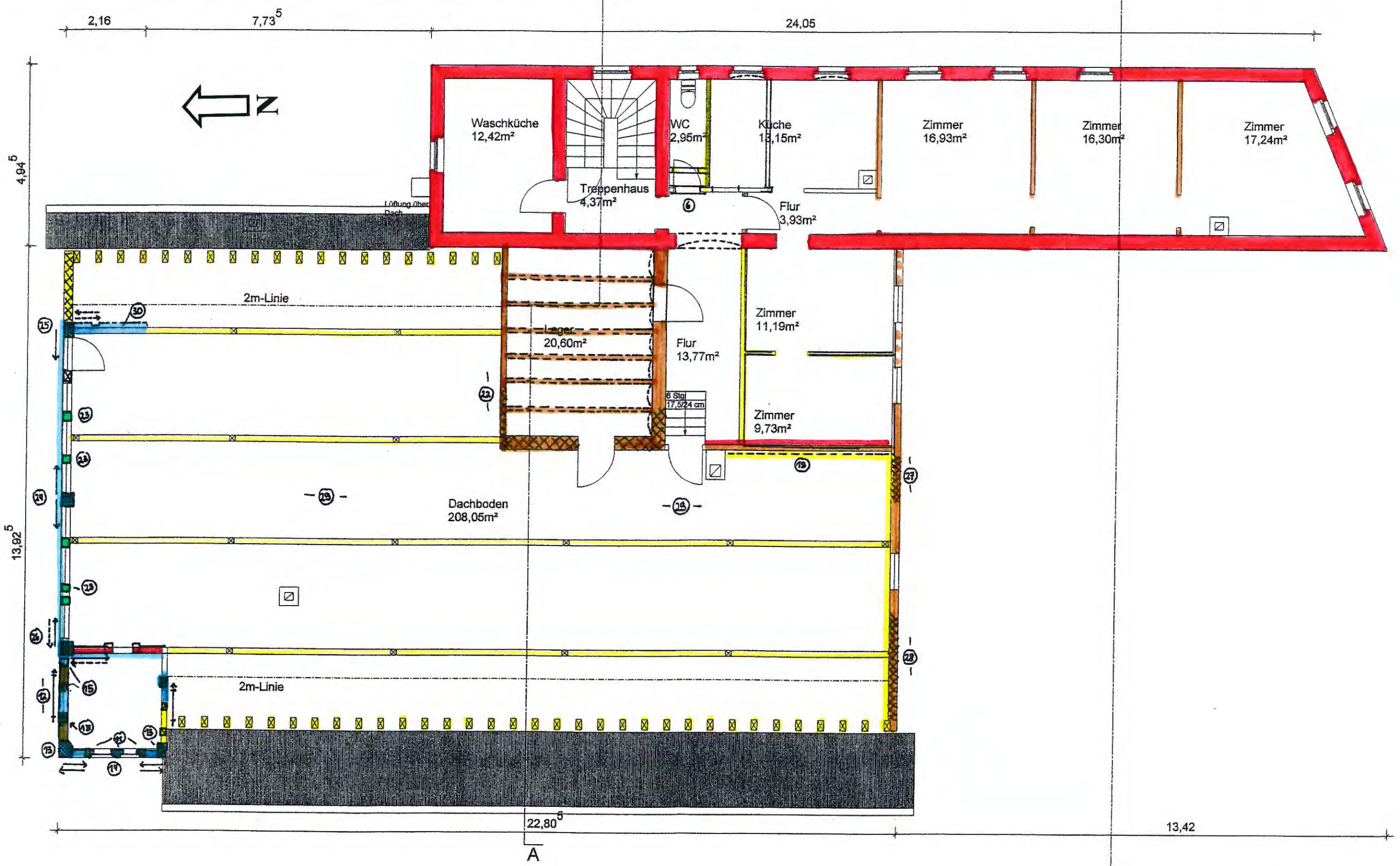
Ravensburg,, Burgstraße 14 Baualtersplan Grundriß EG, Maßstab 1:100
 blau: 14./15. Jh. dunkelgrün: 16.-18. Jh. hellgrün: verm. 18. Jh. rot: 2.H. 19. Jh.
 braun: E. 19./A. 20. Jh. gelb: 20. Jh.
 Büro für historische Bauforschung Dr.-Ing. Stefan Uhl 88447 Warthausen



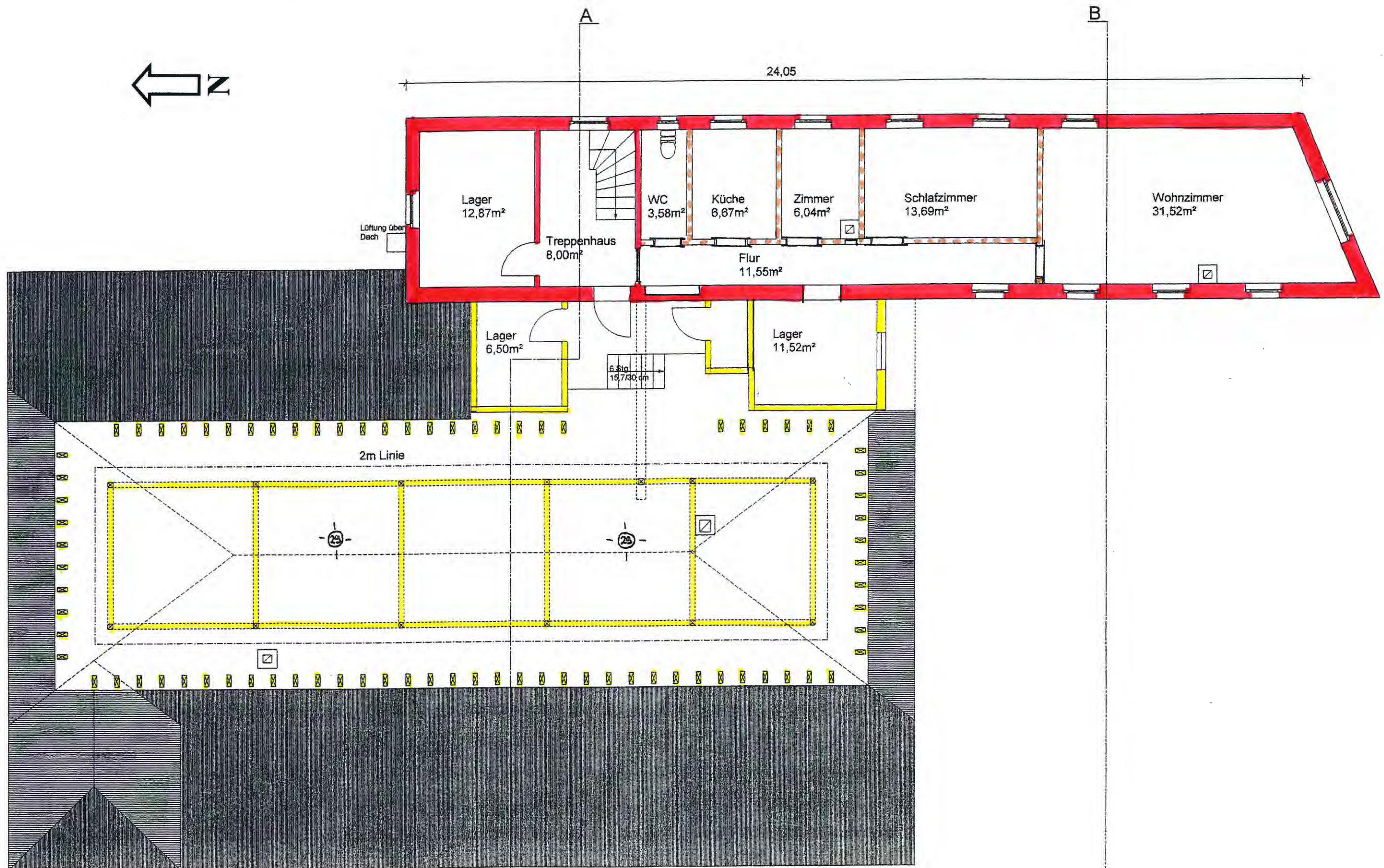
Ravensburg, Burgstraße 14 Baualtersplan Grundriß OG, Maßstab 1:100
 blau: 14./15. Jh. dunkelgrün: 16.-18. Jh. hellgrün: verm. 18. Jh. rot: 2.H. 19. Jh.
 braun: E. 19./A. 20. Jh. gelb: 20. Jh.
 Büro für historische Bauforschung Dr.-Ing. Stefan Uhl 88447 Warthausen



Ravensburg,, Burgstraße 14 Baualtersplan Grundriß 1. DG, Maßstab 1:100
 blau: 14./15. Jh. dunkelgrün: 16.-18. Jh. hellgrün: verm. 18. Jh. rot: 2.H. 19. Jh.
 braun: E. 19./A. 20. Jh. gelb: 20. Jh.
 Büro für historische Bauforschung Dr.-Ing. Stefan Uhl 88447 Warthausen



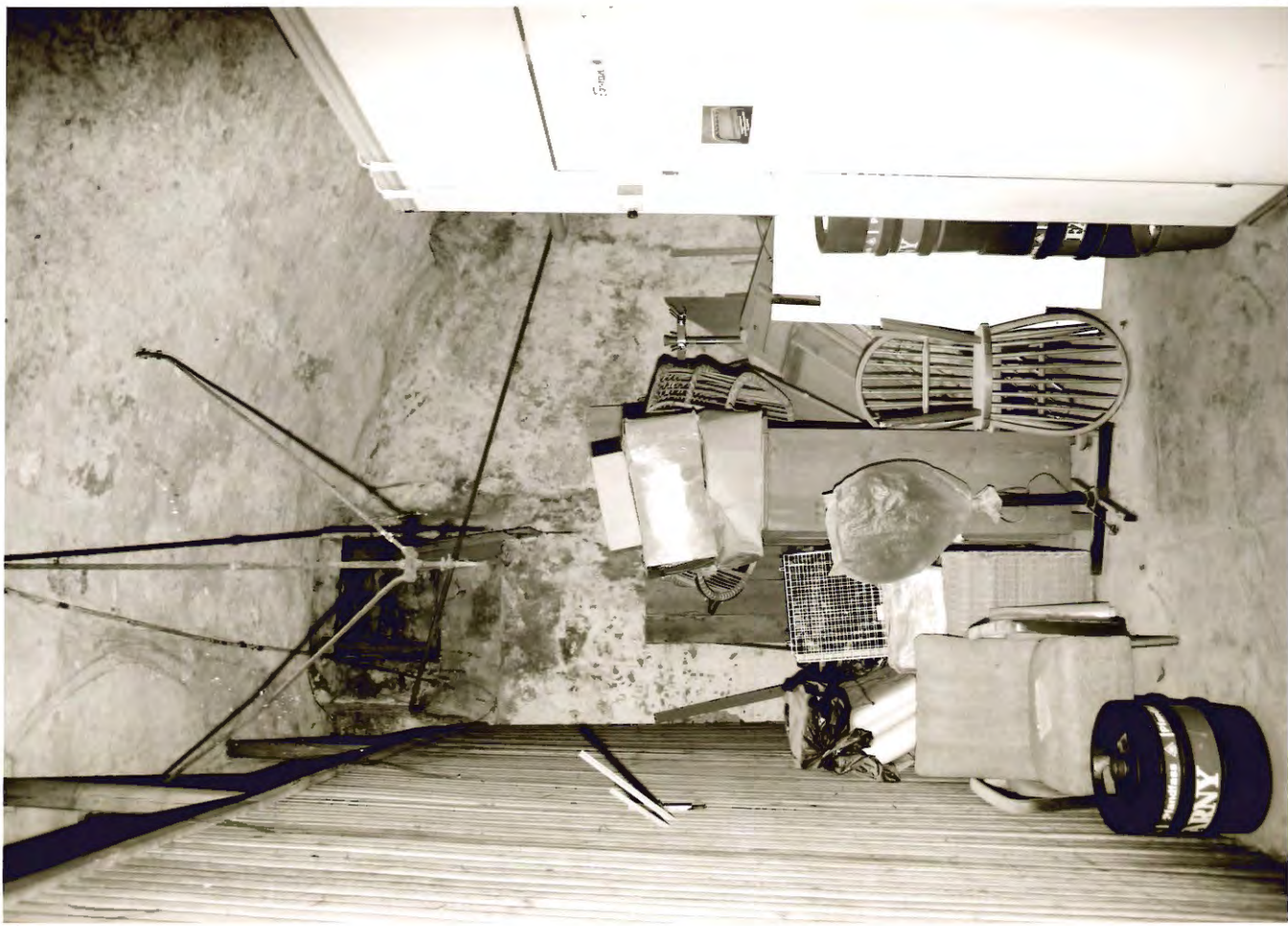
Ravensburg,, Burgstraße 14 Baualtersplan Grundriß 2. DG, Maßstab 1:100
 blau: 14./15. Jh. dunkelgrün: 16.-18. Jh. hellgrün: verm. 18. Jh. rot: 2.H. 19. Jh.
 braun: E. 19./A. 20. Jh. gelb: 20. Jh.
 Büro für historische Bauforschung Dr.-Ing. Stefan Uhl 88447 Warthausen



Photos

- 1) Blick von Norden auf die Nordwestecke des Gebäudes. Zuoberst spätmittelalterlicher Dachaufbau mit mittiger Strebe und seitlichen kleinen Fenstern.
- 2) Blick von Nordwesten auf die Nordwestecke des Gebäudes. Im ersten Obergeschoß einfaches Ständerfachwerk wohl des 18. Jahrhunderts, darüber spätmittelalterlicher Dachaufbau, an der Westseite schon ursprünglich mit großem Doppelfenster.
- 3) Blick von Osten auf die Nordostecke des Gebäudes.
- 4) Blick von Nordosten entlang des südöstlichen Seitenflügels nach Süden.
- 5) Großer Keller unter dem Hauptgebäude. Blick durch den nördlichen Kellerteil nach Osten.
- 6) Großer Keller unter dem Hauptgebäude. Blick durch den südlichen Kellerteil nach Osten.
- 7) Großer Keller unter dem Hauptgebäude. Blick durch den westlichen Kellerteil nach Norden.
- 8) Großer Keller unter dem Hauptgebäude. Schalungsabdrücke an der Unterseite der Gewölbeschale.
- 9) Südlicher Keller östlich des Hauptgebäudes. Blick durch den Innenraum nach Westen.
- 10) Östlicher Keller östlich des Hauptgebäudes. Blick durch den südlichen Kellerteil nach Norden.









9



10